Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 1

Artikel: Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900 [Fortsetzung]

Autor: Kaeser, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627211

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900.

Von Fritz Kaeser.

(Fortsetzung.)

Auf der nächstfolgenden Quergallerie begegnet man einem Hauptzweig der schweizerischen Textilindustrie, der Ausstellung der ostschweizerischen Stickereiindustrie. Sie besteht in einem einzigen langen Pavillon mit einem grossen Portal in der Mitte, welches zu beiden Seiten mit prächtigen Gardinen von Hirschfeld & Co. und von Fritz Schelling behangen ist. Letztere Firma zeigt nebenan noch vier Storen in schönem Kettenstich, wovon die zwei mittleren den Anspruch auf „modern" machen dürfen. Die St. Galler Stickereifabrikanten haben sich im allgemeinen an der Ausstellung nicht sehr stark betheiligt. Viele der hervorragendsten Firmen sind vollständig abwesend und viele der hier vertretenen haben nur ihre couranten Artikel in entsprechender tadelloser Ausführung ausgestellt; spezielle Schaustücke sind keine gemacht worden. St. Gallen steht somit einigermassen im Gegensatz zu Plauen, welches Industriecentrum in seiner imposanten Kollektivausstellung das Allerneuste und und Beste der einheimischen Gardinen-, Spitzen- und Gardinenstickereiindustrie veranschaulicht. Unter den äusserst gediegenen, in den Vitrinen des St. Galler Pavillons ausgestellten Fabrikaten heben wir in Kürze noch hervor: Die prächtigen Imitationen alter kostbarer Spitzen durch Blanck & Co., St. Gallen; die modernen, in Zeichnung und Farben schön ausgeführten Besätze, Damenkravatten und Pochettes von Gebrüder Fisch & Co. & Bühler; die feine Spitzenrobe und übrigen Fabrikate von Reichenbach & Co., St. Gallen; einige hübsche bestickte Roben von H. Schoch, St. Gallen; die prächtigen Spitzen und Stickereien von Stauder & Co., St. Gallen; die Arbeiten des Kunststickerei-Ateliers des Gewerbemuseums St. Gallen; die Weissstickereien von Tobler & Sohn, Teufen. Neben diesem Pavillon ist in üblicher Weise eine Verkaufsstelle für Stickereien eingerichtet worden; bemerkenswerth sind hier die vier Figuren, welche Schweizerinnen in der Luzerner-, Schwyzer-, Appenzeller- und Bernertracht darstellen. Die Kostüme sind von Emma Rösli in Luzern in durchaus vornehmer, tadelloser Weise ausgeführt worden und sind von äusserst günstiger Wirkung.

Auf dem nun folgenden Theil der zu beiden Seiten freiliegenden Längsgalerie sehen wir endlich die Zürcher Seidenstoff-Ausstellung vor uns. Die lange Wanderung von der Lyoner Seidenindustrie-Ausstellung bis zu derjenigen von Zürich dient einigermassen als Beleg für die ziemlich willkürliche und zerstreute Anordnung der Seidenindustrie-Ausstellungen der verschiedenen Länder. Auf allen diesen Wegen könnte man jeweils reichlich so viel neue Eindrücke in sich aufnehmen, dass das von einer Abtheilung eines Landes gebotene Bild bis zur Auffindung der Ausstellung des konkurrierenden Landes ziemlich verblasst wäre. —

Der erste Eindruck, welchen die Zürcher Ausstellung hervorbringt, ist ein vorzüglicher. Ausstellungen zu arrangieren ist eine Kunst, und die Fortschritte, welche namentlich in der Ausstellung von Seidenfabrikaten von einer Ausstellung zur andern gemacht worden sind, sind sehr anerkennenswerth. Vitrinen, Stoffe, Etalage und namentlich auch die Farbe des Fussbodenbelages müssen sich in wirksamer Weise ergänzen, wenn der Gesamteindruck darunter nicht leiden soll. Diese Bedingungen sind hier in vorzüglicher Weise erfüllt worden. Die Stoffe sind in drei Pavillons ausgestellt, der mittlere, kleinere, ist von der Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalweil, welche infolge Mitwirkung beim Preisgericht ausser Wettbewerb steht, in Anspruch genommen. In den zwei andern längern Pavillons haben sich die übrigen Aussteller eingerichtet. Die Pavillons sind hoch und geräumig, haben viel Glas und wenig Holzeinfassung; sie sind weiss bemalt und mit Gelb, der hohe, in leichten geschweiften Linien gehaltene Aufsatz mit Gold verziert. Das Licht kann von allen Seiten einfallen und es kommen die sehr günstig ausgestellten Fabrikate zu vorzüglicher Wirkung. Der Fussboden ist mit einem ziegelrothen, in der Farbe leicht gedämpften, façonnierten Teppich belegt; den Geländern der Galerie entlang sind in der Mitte olivengrüne Divans mit dahinter stehenden Blattpflanzen-Gruppen, daneben mattrothe Sophas angebracht, von denen aus man die einzelnen Vitrinen bequem besichtigen kann. Das ganze Arrangement ist mit Berücksichtigung des Platzes und der Betheiligung der Seidenfabrikanten so günstig getroffen worden als es möglich war. Jede einzelne Vitrine ergiebt ein der Art der ausgestellten Fabrikate entsprechendes interessantes Bild, wie aus nachstehenden Ausführungen ersichtlich ist.

Am Anfang des ersten Pavillons hat man die Ausstellung der Mechanischen Seidenstoffweberei Adlisweil vor sich. In Form einer Pyramide breiten sich an einer Rückwand eine Anzahl Stoffe von oben nach unten aus, in den breiten Falten verschiedene Musterungen sehen lassend. Man bemerkt darunter Dessins in modernem Stil, Blumenmuster und

symmetrisch angeordnete Kompositionen, welche ein- oder mehrfarbig in reicher Webetechnik ausgeführt sind. In der Mitte nach vorn liegend, ist ein grossfaçonnirtes Seidengewebe ausgestellt, welches auf die doppelte Breite der gewöhnlichen Stoffe nur einen Rapport zeigt. Diese in Verbindung mit dem auf mattgrünlichem Atlasgrund in reicher Farbenwirkung ausgeführten Blumenramage lassen die ganze Arbeit als ein Kunstwerk der mechanischen Weberei erscheinen, wie es nur eine in der Jacquardweberei seit Jahren auf der Höhe stehende Firma leisten kann. Der hohe Grad dieser Fertigkeit wird bestätigt durch die verschiedenen vielfarbigen, gross façonnirten Gewebe, welche im Vordergrund der Vitrine meistens in Form kleiner Pyramiden oder Zuckerhüte ausgestellt sind. Man sieht einen flott hingeworfenen Strauss Anemonen, den Grund durch leicht rankende Blumenzweige durchzogen; dieses Gewebe mit einem über meterhohen Rapport ist in Zeichnung und Farbe überaus duftig und zart gehalten und dürfte eine der gediegensten Leistungen der Klasse 83 sein. Chrysantemum und Schwertlilie gaben fernere dankbare Motive ab, um die Leistungsfähigkeit dieser Firma in der Ausführung grossfaçonnirter, reichfarbiger Gewebe zu veranschaulichen. Daneben sieht man noch verschiedene Damassé-gewebe mit ein oder zwei Schussfarben, auf Atlas- oder Gros de Tours-Grund, theilweise mit Moiréeffekt verbunden, welche durch ihre korrekte Zeichnung, schöne Nuancierung und saubere, tadellose Webetechnik die Bewunderung der Beschauer erregen. Alle Arten Schaftgewebe in besseren Qualitäten sind als Unterlage und Ausfüllung von Lücken zur Verwendung gekommen. Diese Firma, welche schon 1889 mit einem Grand Prix ausgezeichnet wurde, darf auch auf ihren jetzigen Erfolg stolz sein.

Nebenan begegnen wir der Kollektivausstellung der Zürcher. Seidenbeuteltuch-Fabrikanten Homberger & Co., Wetzikon, H. Th. Pestalozzi, Zürich, Reiff-Frank, Zürich und Dietrich Schindler, Zürich. Die Fabrikation dieser für Müllereizwecke zur Verwendung kommenden Gewebe ist eine Spezialität der Weberei, welche namentlich im Kanton St. Gallen und Appenzell heimisch ist. Der Werth der jährlichen Produktion wird auf vier Millionen Franken geschätzt. Bei diesen Geweben ist der Grad der erlangten Feinheit und Zweckmässigkeit bei der Beurtheilung massgebend; die Mode spielt darin keine Rolle und es lässt sich durch den Kontrast einzelner Stücke in der Ausstellung auch keine dekorative Wirkung erzielen. Man suchte eine solche gewissermassen durch angewandte Symbolik zu erreichen, indem man die zusammengefalteten mattgelblichen Stücke auf dunkelgrüner Unterlage in Form eines Windmühlenflügels anordnete und damit gleichsam die Verwendung der Fabrikate für das Müllereigewerbe andeutete.

In der folgenden Vitrine befinden sich die Fabrikate der Firma Ulrico Vollenweider & Co., Zürich. Dieses sind meistens farbige und schwarze Futter- und Kleiderstoffe, wie sie je nach den Launen der Mode oder auch als ständige Artikel hergestellt werden. Ihre Vorzüge liegen nicht in äusserem Schein, sondern in innerer Gediegenheit der Waare, der Herstellung zweckdienlicher Qualitäten und Anpassung derselben für den jeweiligen Bedarf. In dieser Ausstellung gefällt namentlich eine Kollektion feiner, allerliebster Dessins in Streifenmanier; die Streifen werden durch zierliche Blumeneffekte gebildet, welche sich in hellfarbigen Ketten von den verschiedenen dunkelgehaltenen Fonds abheben.

Auf der andern Seite dieses Pavillons folgt unmittelbar an die Mechanische Seidenstoffweberei anschliessend die Ausstellung der Seidenfärberei von August Weidmann & Co. in Thalweil. Als einzige Vertreterin der Färbereikunst liess sich diese Firma hier recht gut einreihen; sie zeigt auf acht treppenartig aufgebauten Schäften gefärbte Seidenflotten, oben weisse, unten schwarze und dazwischen auf jedem Schaft nacheinander die sechs hauptsächlich vorkommenden Farben rot, orange, gelb, grün, blau und violett in allen Variationen und Tönen. Man kann sich hier einen sehr gelungenen Einblick in die vortrefflichen Leistungen dieser Firma verschaffen; viele Beschauer bekommen vor dieser Vitrine zum erstenmal einen Begriff von den unendlichen Veränderungen, welche jede Farbe, weiss und schwarz nicht ausgenommen, bezüglich ihrer Nuancierung und Helligkeit erleiden kannn. Welche Anforderungen hiebei an die Kenntnisse des Chemikers gestellt werden, das weiss nur der Fachmann.

Daneben befindet sich wieder eine Ausstellung von Seidenbeuteltüchern, diejenige von Dufour & Co., Thal, Kanton St. Gallen. Hier sind die zusammengefalteten Stücke auf türkisblauem Hintergrund in Form eines Fächers angeordnet; diese Ausstellungsart und auch der Farbenkontrast sind sehr hübsch.

In diesem Pavillon folgt nun noch die Ausstellung der Mechanischen Seidenstoffweberei Winterthur. Die Fabrikation aller Arten schwarzer Seidengewebe scheint hier als Spezialität betrieben zu werden. Neben schwarzen, schweren Damassés mit grossen, schönen Dessins sind verschiedene Schaftgewebe in schwarzer Seide ausgestellt: Moirés, Faille solide,

Atlasgewebe, Futterstoffe u. s. w. Die ganze Ausstellung macht einen gediegenen, überaus vornehmen Eindruck, welcher durch den günstigen Farbenkontrast der als Staffage und Unterlage verwendeten lilafarbenen Seidengewebe noch erhöht wird.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Gesellschaftstoiletten.

Seit dem Schluss der Ausstellung nimmt Paris wieder sein gewöhnliches Aussehen an, das Gesellschaftsleben beginnt, Empfänge und Soiréen werden bald in vollem Gange sein. Es ist daher für eine elegante Dame unerlässlich, nunmehr an die Gesellschaftstoilette für den Winter zu denken. Das allenthalben verschwenderisch verwandte Gold wird bei diesen Toiletten überreichlich gebraucht. Flitter scheinen ganz verschwunden zu sein; in den wenigen Fällen, wo sie gebraucht werden, sind sie stumpf gemacht, oder Goldflitter, Goldtuch und Goldtüll sind im Ballsaal reizend für Unterkleider verwendet. Sie haben Guipure-Inkrustationen oder Chantilly-Applikationen, die nur hier und da durch das Oberkleid durchschimmern. Ferner hat man Stickereien in Chenille in Verbindung mit Goldfaden, ungeschnittenen Steinen, Perlen und Edelsteinen, wodurch die Kleider etwas Feenhaftes bekommen, wie es die Kinder sich in den Märchen vorstellen. Eine zweite Neuheit dieser Saison sind reliefartige Blumenapplikationen aus bemaltem Mousseline. Sie wirken ganz reizend. Für Gesellschaftskleider wird jetzt die in ihren Linien sehr einfache Prinzessform besonders gern gewählt, die oben ganz dicht anschliesst und unten sehr weit ist; dabei ist jede Einzelheit mit raffinirtem Geschmack behandelt. Schmiegsame Stoffe werden bevorzugt, die sich vorzüglich zum Drapiren eignen und gar nicht auftragen. Streifen à la Louis XVI sind sehr beliebt, aus solchem Stoff gewobene Kleider sind auch gewöhnlich im Stil des Zeitalters gearbeitet, also mit spitzen Corsages oder mit grossen Aufschlägen. Die Taille wird mitunter gleichmässig mit Spitzen oder Mousselinefalbeln umgeben. Gebraucht man jedoch diese Stoffe, so wird die Spitze nicht gekräuselt. Eine reizende Gesellschaftstoilette ist z. B. ein Prinzesskleid aus violetter Libertyseide. Die Taille umgibt, die Umrisse eines Bolero nachahmend, eine goldgestickte Guipurespitze, unter der rosa Seidenmousseline in kleinen Fältchen sichtbar wird. Von der Taille gehen zu beiden Seiten des Rockes Guirlanden aus applizirtem bemaltem Mousseline herab, zwischen denen die Tablier aus rosa gefälteltem Seidenmousseline ist, das unten eine mit Guipureapplikationen besetzte, das ganze Kleid umgebende Falbel bildet. Auf der linken Schulter sind Zweige von künstlichen Rosen, die vorn in einem Bouquet endigen, unter dem rosa Chenilleschnüre mit Goldfäden vermischt herunterfallen. Sehr schön ist auch ein prinzessförmiges Gesellschaftskleid aus crême Panne. Die Taille ist vorn leicht drapirt, der Rock zeigt schmale Längsstreifen aus Guipure über Goldtuch. Zwei schwarze Sammetbänder bilden die Schulter, und ebensolches Band dient auch als Gürtel. Für Gesellschaften haben sich die niedrigen Haarfrisuren überall eingebürgert. Eine Rose aus Silber- oder Goldmousseline wird nahe dem Ohr getragen. Zu Gesellschaftskleidern werden jetzt leichte und schmiegsame Leinenröcke getragen. Diese Unterröcke werden auch prinzessförmig gearbeitet, bilden dadurch einen Corsetschoner und haben den Vortheil, im Taillenschluss und an den Hüften nicht aufzutragen. Zum Kleide passendes Silber- oder Goldtuch ist „chic“ zu Strümpfen und Schuhen. Letztere haben oben einen einfachen Strassknopf. Für junge Mädchen sind vielgefältelte Mousseline- oder Tüllkleider am vornehmsten. Dazu werden um die Taille breite Pompadourbänder mit langen Enden und einer passenden Blumenguirlande: Rosen, Maiglöckchen, Massliebchen oder Vergissmeinnicht getragen.

(„B. C.“)

Seidenwaaren.

Lyon. Während der letzten Berichtswoche war die hiesige Fabrik ziemlich mit Aufträgen bedacht, obwohl es sich in den meisten Fällen um kleine Posten handelte. Von glatten Stoffen hatten Taffetas in schwarz, farbig und bedruckt Abnehmer. Satin Duchesse, Satin mit envers Failles, Satin de Lyon, Pékins mit bandes Satin, Louisine und Radzimir beschäftigen eine grosse Anzahl Webstühle.

In façonnierten Stoffen sind fonds Taffetas, Pékins mit bandes Satin, Gaze oder Louisine, ferner Façonnés mit fonds Taffetas imprimés und filet or gut gesucht. Schöne Façonnés hätten zweifelsohne einen grösseren Verkehr, doch die Webstühle in der Stadt sind nicht in genügender Zahl vorhanden, um die Ordres ausführen zu können. (N. Z. Z.)

St. Etienne. Unser Bandmarkt verzeichnet seit letzter Woche merkliche Wiederaufnahme klassischer Qualitäten in Faille und Satinbändern und gute Nachfrage in vorräthigen Modeartikeln, worunter Taffet, Mousselin, Chiffon, Satin Liberty und ähnliche Arten bevorzugt sind. Sammetbänder bleiben wie im vorigen Bericht für das Frühjahr begehrt, Abschlüsse, welche